



*»... das
müssen Sie
mir alles
aufschreiben«*

Herausgegeben und
bearbeitet von

Dominik Gehling
Volker Gehling
Jonas Hofmann-Eifler
Holger Nickel
Christopher Rüther

Paderborner Zeitzeugen berichten 1933 – 1948

SHAKER™
media

„... DAS MÜSSEN SIE MIR
ALLES AUFSCHREIBEN“

Paderborner Zeitzeugen berichten 1933 – 1948

Herausgegeben und
bearbeitet von

Dominik Gehling, Volker Gehling,
Jonas Hofmann-Eifler, Holger Nickel,
Christopher Rüter

Shaker Media

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Covergestaltung: basierend auf der Gestaltung von Evelyn Ziegler, München
Alicia Schaefer, Shaker Media GmbH

Titelbild: Paderborn, 3. Dezember 1933 (Stadtarchiv Paderborn/Foto: Paul Michels)

Mit 81 Abbildungen und 1 Karte

Copyright Shaker Media 2020

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-95631-820-7

Shaker Media GmbH • Am Langen Graben 15a • 52353 Düren

Telefon: 02421 / 99 0 11 - 40 • Telefax: 02421 / 99 0 11 - 49

Internet: www.shaker-media.de • E-Mail: info@shaker-media.de

Unseren Töchtern
Luise, Martha, Theresa,
Johanna, Leni und
Karla gewidmet

*„Was nützen die Zeichen,
die überdauern,
wenn niemand bleibt,
der sie deutet.“*

Jenny Aloni

Inhaltsverzeichnis

Geleitworte 9

Vorwort der Herausgeber 11

I. VORSTELLUNG DER ZEITZEUGEN 15

II. PADERBORNER ERINNERUNGEN 23

1. Machtergreifung der Nationalsozialisten 24

2. Alltag unter der nationalsozialistischen Herrschaft 29

Allgemeines 29

Familie 38

Schule 41

Kirche 47

Nationalsozialistische Jugendorganisationen 61

3. Zeit der Verfolgung 71

Allgemeines 71

Reichspogromnacht 79

Hilfe für die Opfer 87

4. Zweiter Weltkrieg 91

Kriegsvorbereitungen und Kriegsbeginn 91

Krieg 96

Kriegsende 128

5. Nachkriegszeit 140

Wiederaufbau 140

Besatzung und demokratischer Neuanfang 146

Jugend und Schule 154

III. PADERBORN ALS SCHNITTPUNKT DER ERINNERUNGEN 162

Interview mit Esra Aloni 163

Interview mit Kurt Steinitz 169

Interview mit Walter Steinitz 184

Interview mit Peter Wolff 190

IV. ORTE DER ERINNERUNG 211

Geleitworte

Die jungen Autoren, Schüler des Paderborner Gymnasium Theodorianum, baten mich, für ihr Buch ein Geleitwort zu schreiben.

Ich komme gern dieser Bitte nach, weil ich selbst als Kind die Zeit des Hitlerregimes erlebt habe.

Die Schüler lassen Frauen und Männer über ihre Erlebnisse von 1933 bis 1948 zu Wort kommen, was bald schon nicht mehr möglich sein wird.

Die Berichte geben ein Stück persönlicher Erfahrung wieder und halten damit die Erinnerungen wach an eine Epoche, die wir nie wieder erleben möchten.

Die jungen Autoren leisten einen wichtigen Beitrag wider das Vergessen. Sie geben Menschen, die sich für die Geschichte unserer Stadt interessieren, die Möglichkeit, zu erfahren, wie es damals in Paderborn war.

Ich hoffe, dass viele dieses Buch zur Hand nehmen, sich an eigene Erlebnisse erinnern und mit dazu beitragen, dass sich solche Geschehnisse nie wiederholen.

Paderborn, im Frühjahr 2005

Willi Lüke, Altbürgermeister der Stadt Paderborn

Der vorliegende Band ist das Ergebnis langjähriger Arbeit der Arbeitsgemeinschaft Zeitzeugen am Gymnasium Theodorianum in Paderborn, die sich die Aufgabe gestellt hat, schriftlich festzuhalten, wie Zeitzeugen den Nationalsozialismus, den Zweiten Weltkrieg und die ersten Nachkriegsjahre im Paderborner Land erlebt haben.

Des öfteren sind ehemalige KZ-Häftlinge und Überlebende des Holocaust in unsere Schule eingeladen worden und die betreuenden Lehrer haben im Unterricht ihre Schüler auf diesen Besuch vorbereitet.

Die Erarbeitung der historischen Fakten und Gegebenheiten ist generell notwendig zur Schaffung einer angemessenen Gesprächsgrundlage. Man muss Bescheid wissen, wenn man sich ein Urteil erlauben will, wenn nicht Halbwissen, Vorurteile oder unreflektierte Übernahme bestehender Ansichten die Gespräche und Diskussionen beherrschen sollen und dann oft kurzschlüssige und fatale Konsequenzen gezogen werden sollen.

Aber die wissenschaftliche Aufbereitung historischer Fakten ist die eine Seite der Annäherung an die Vergangenheit – die persönliche Begegnung mit Zeitzeugen, die „Personifizierung“ des Geschehenen ist die andere.

„... man müsste einer späteren Generation Bericht geben in Form einer Chronik von dem inneren und äußeren Erleben hier“ sagt Jenny Aloni, die in Paderborn geborene jüdische Schriftstellerin in einer Tagebuchaufzeichnung am 18. Juni 1939, bevor sie Anfang Dezember 1939 nach Palästina auswanderte. Eine Chronik an sich hat sie nicht geschrieben, sie hat aber in Erzählungen und im Roman immer wieder Aspekte deutsch-jüdischer Geschichte erzählt, reflektiert, veranschaulicht am Beispiel ihrer Heimatstadt, am Beispiel Paderborns und am eigenen (Aloni/Steinecke, „... man müsste einer späteren Generation Bericht geben“, Paderborn 1997).

Und ein solcher persönlicher Zugang ermöglicht es den Menschen am ehesten, „innerliches Erleben“ der Betroffenen – wie Jenny Aloni es nennt – mitzerleben, die hinter den nackten Daten zu findenden Ungeheuerlichkeiten zu empfinden, wenn Männer, Frauen und Kinder, Junge und Alte Verfolgungen, Ungerechtigkeiten, Demütigungen und Qualen ausgesetzt sind.

Persönliche Schicksale von Menschen sind es oft, die die Ungeheuerlichkeiten des Geschehens viel besser verdeutlichen können, und jedes Schicksal trägt zur Entstehung eines Gesamtbildes bei. Deshalb sind die Gespräche mit Zeitzeugen von unschätzbarem Wert – vor allem auch in der Schule.

Es ist außerordentlich beeindruckend zu erleben, wenn Frauen und Männer persönlich in den Unterricht kommen und den Jugendlichen von ihren Erlebnissen erzählen, wie sie von Mitmenschen behandelt worden sind, wie sich der Nachbar, die Mitschüler, die Lehrer verhalten haben, davon erzählen, was sie in Arbeits- oder Konzentrationslagern erlebt haben.

Hier sitzen den Schülerinnen und Schülern Menschen gegenüber, die die im Geschichtsbuch beschriebenen Geschehnisse am eigenen Leibe erfahren oder miterlebt haben. Da wird es ganz still, wenn die Stimme des Erzählers selbst nach so vielen Jahren bei der Darstellung des Erlebten und Erlittenen immer wieder stockt oder gar erstirbt und die Tränen über die Wangen rollen. Es sind oft solche Situationen, die ganz wesentlich zur Entwicklung von Empathie für die Opfer beitragen und dafür sorgen, dass man Bereitschaft zu politischem oder humanitärem Engagement entwickelt.

Diese Veröffentlichung ist ein beredtes Zeugnis dafür.

Paderborn, im Juli 2005

Dorothea Frintrop-Bechthold, OStD', Schulleiterin
des Gymnasium Theodorianum Paderborn

Vorwort der Herausgeber

Wir sind fünf ehemalige Schüler des Gymnasium Theodorianum Paderborn, die teils 2004, teils 2005 ihr Abitur gemacht haben. Nachdem einer von uns, Jonas Hofmann, die Gedenkveranstaltung zur Befreiung des Konzentrationslagers Wewelsburg-Niederhagen am 2. April 2000 erlebt und Eindrücke von ehemaligen Häftlingen bekommen hatte, gründeten wir uns als „Arbeitsgemeinschaft Zeitzeugen“ im Herbst desselben Jahres mit dem Ziel, persönliche Erinnerungen von Zeitzeugen an die Geschichte des Kreises Paderborn in der Zeit von der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 bis zum Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg 1948 zu dokumentieren. Bei einigen Zeitzeugen, mit denen wir sprechen wollten, ist uns der Tod zuvorgekommen, andere, mit denen wir sprechen konnten, sind in der Zwischenzeit leider auch verstorben. So wurde uns bewusst, dass in wenigen Jahren viele Schüler individuelle Erinnerungen nicht mehr werden erfahren können.

Wir dürfen uns nicht von der Vergangenheit lähmen lassen, sondern müssen aus ihr lernen, um eine Zukunft ohne die Wiederholung einer totalitären Gewaltherrschaft zu gestalten. Deswegen haben wir beschlossen – jenseits von Statistiken und Daten – persönliche und ganz konkrete Erinnerungen an die Zeit von 1933 bis 1948 zu dokumentieren. Denn authentische Erinnerungen zu hören oder zu lesen, vermittelt mehr als nur nüchterne Daten und Fakten.

Bei der Auswahl der Zeitzeugen lag keine besondere Systematik zugrunde, sondern wir machten zuerst in unserem privaten Umfeld Gesprächspartner ausfindig und kontaktierten über unsere Schule weitere Interviewpartner, was die Häufung von ehemaligen Theodorianern erklärt. Darüber hinaus vermittelten uns die Interviewten ihrerseits weitere Zeitzeugen im Kreis Paderborn.

Nachdem wir Anfang 2004 die Interviewarbeit abgeschlossen hatten, ordneten wir die Ergebnisse und erarbeiteten das Manuskript. Wir haben die Einzelaussagen der Zeitzeugen nach fünf Themengebieten gegliedert, um die historischen Gegebenheiten aus dem jeweiligen individuellen Blickwinkel heraus zu beleuchten. Wir hatten dabei das Ziel, die Erlebnisse und Erfahrungen unserer Interviewpartner besser vergleichbar zu machen.

Von dieser Struktur sind wir allerdings bei der Einordnung von vier dieser Interviews abgewichen. Bei diesen Zeitzeugen handelt es sich um deutsche Juden, deren Erlebnisse auch außerhalb Paderborns, namentlich Auswanderung oder Internierung in Konzentrationslagern, so interessant, beeindruckend und erschreckend sind, dass wir die Interviews im Ganzen

wiedergeben – als Teil ihrer Lebens- und Leidensgeschichte, die in Paderborn ihren Schnittpunkt fand.

Wir gedenken ganz besonders all derer, die Opfer von – durch totalitäre Regime wie das Dritte Reich ausgeübter – Gewalt wurden und deren Erinnerungen an niemanden weitergegeben werden konnten. Wir wenden uns gegen jede Form von Extremismus und Gewalt, gegen das Vergessen und das Verdrängen der Vergangenheit.

In dem Zusammenhang war es uns wichtig, uns nicht nur mit der Vergangenheit zu beschäftigen, sondern uns auch in der Gegenwart zu engagieren. Daher haben wir verschiedene Veranstaltungen wie die „Woche der Brüderlichkeit“ oder das Gedenken zur Reichspogromnacht vom 9. November 1938 mitgetragen.

Aufzuschreiben, was sonst verloren geht, ist die Absicht dieses Buches. Ein Gedanke, den wir in unserem Interview mit Hermann Bieker wiederfanden. Er berichtete uns, dass er von Lorenz Kardinal Jaeger mit den Worten „Mein lieber Freund, das müssen Sie mir alles aufschreiben!“ aufgefordert wurde, seine Kriegserlebnisse schriftlich festzuhalten. Diese Anregung, die er unmittelbar nach Kriegsende beim Bergen einer Leiche in den Trümmern Paderborns erhielt, setzte er 1948 in seinem Buch „Die brennende Stadt“¹ um. Da das Zitat „... das müssen Sie mir alles aufschreiben!“ unser Anliegen auf den Punkt bringt, haben wir es bei der Wahl unseres Titels aufgegriffen.

Unser Buch erhebt nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Abhandlung, auch nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Es stellt Erinnerungen von Menschen in den Mittelpunkt – persönliche Erinnerungen, die es zu bewahren gilt. Wir haben auf eine historische Einordnung verzichtet, die bei Interesse im dritten Band der Paderborner Stadtgeschichte² detailliert nachzulesen ist. So ausführlich hätten wir diese Arbeit nicht leisten können. Es ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei den Interviews um Erinnerungen handelt, die für sich selbst sprechen sollen. Die wenigen Abweichungen von historischen Tatsachen konnten und wollten wir nicht kommentieren.

Wir danken ganz besonders den Menschen, ohne die unsere Arbeit nicht möglich gewesen wäre: den Zeitzeugen. Darüber hinaus gilt unser Dank Frau Irene Schmidt und Herrn Rudolf Hunstig, unseren ehemaligen Mitschülern und zwischenzeitlichen Mitarbeitern Felix Steinwart und Hagen

¹ Hermann Bieker, *Die brennende Stadt: eine Dokumentation über die Heimkehrerempfangs in Paderborn 1949/1950*. In: *Mein Leben inmitten der Kirche im Zeichen des „audio dub“*. Paderborn 1997, S. 85–146: Ill.

² Karl Hüser (Hrsg.), *Paderborn: Geschichte der Stadt in ihrer Region; Band III, Das 19. und 20. Jahrhundert*, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn, 2., durchgesehene Auflage 2000.

Brasse, den Lektoren Herrn Klaus Zacharias und Herrn Gerd Montino, unserer Schulleiterin Frau Dorothea Frintrop-Bechthold und dem ehemaligen Bürgermeister der Stadt Paderborn Herrn Willi Lüke für ihre Unterstützung. Unverzichtbar für die Fotos war die Hilfe von Herrn Andreas Gaidt und Herrn Rolf-Dietrich Müller vom Stadtarchiv sowie von Herrn Dr. Bernhard Schleimer und Herrn Ulrich Vogt. Bedanken möchten wir uns nicht zuletzt beim Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn, insbesondere bei Herrn Michael Werner.

Paderborn, im Juli 2005

Dominik Gehling, Volker Gehling, Jonas Hofmann,
Holger Nickel, Christopher Rüther

Vorwort der Herausgeber zur zweiten Auflage

15 Jahre sind seit der ersten Auflage des vorliegenden Buches vergangen. Die meisten unserer Interviewpartner sind inzwischen leider verstorben. Nur wenige Menschen können heute im Jahr 2020 noch aktiv Zeugnis von der historisch so bedeutsamen Zeit 1933 bis 1948 ablegen.

Mit dem historischen Abstand nehmen auch Geschichtsrevisionismus und Versuche, den Holocaust zu relativieren, weiter zu. Wir wenden uns daher mit der zweiten Auflage dieses Buches weiter gegen das Vergessen und das Verdrängen einer scheinbar fernen Vergangenheit, gegen Antisemitismus sowie gegen jede Form von Extremismus und Gewalt. Wir müssen aus der Vergangenheit lernen, um unsere Gegenwart und Zukunft zu gestalten.

Anlässlich des 75-jährigen Kriegsendes möchten wir als Herausgeber mit der vorliegenden zweiten Auflage ein Bildungsprojekt für den Geschichtsunterricht an den weiterführenden Schulen des Kreises Paderborn initiieren. Ziel ist es, dass sich Schülerinnen und Schüler im Unterricht mit den authentischen Berichten der Zeitzeugen auseinandersetzen können. Die Interviews sollen einen direkten und zugleich lebendigen Zugang zu den Themen Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg und Wiederaufbau am Beispiel ihrer eigenen Heimat ermöglichen.

Wir hoffen, dass unser Buch möglichst viele Schülerinnen und Schüler zu eigenem Engagement und Einstehen für die Würde, das Leben und die Freiheit eines jeden Menschen sowie für Rechtsstaat und Demokratie in unserem Land inspiriert.

Ganz herzlich bedanken wir uns bei allen, die die zweite Auflage unseres Buches ermöglicht haben: bei der Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Theodorianum in Paderborn e.V., vor allem bei Herrn Dr. Achim Schmidtman, bei der Bürgerstiftung Paderborn, bei der Sparkasse Paderborn-Detmold, beim Kreis Paderborn und beim ehemaligen Landrat, Herrn Manfred Müller, beim Förderverein Lions Club Paderborn - Drei Hasen e.V., beim VerbundVolksbank OWL und Herrn Herbert Temborius.

Paderborn, im Dezember 2020

Dominik Gehling, Volker Gehling, Jonas Hofmann-Eifler,
Holger Nickel, Christopher Rütter